

Bescheidene Vermittler

Thomas Gesterkamp

In der Liste der Medien, die wir 1996 zu Rezensionszwecken mit unserem Buch »Hauptsache Arbeit?« beliefern wollten, tauchte der von meinem Koautor Dieter Schnack eingebrachte Titel erstmals auf: *Switchboard*. Ich wusste damals nicht, was gemeint war, assoziierte eine Schalttafel, oder, etwas freier übersetzt, ein Anschlagbrett. Vier Jahre später verfasste ich meinen ersten Text, aus traurigem Anlass: Im *Switchboard* erschien ein Nachruf auf meinen an Krebs verstorbenen Kollegen, der sich mit den »Kleinen Helden in Not« einen Namen gemacht hatte.

Nach über 200 Ausgaben erinnert an ein Anschlagbrett höchstens noch der Name. Aus einem Rundbrief und Nachrichtendienst hat sich ein Vierteljahrhundert später ein männerpolitisches und männerbewegtes Fachblatt

entwickelt. Die etwas unklare Charakterisierung, die sich auch in der Unterzeile »Zeitschrift für Männer und Jungenarbeit« ausdrückt, ist dabei Konzept. Ein Nischentitel dieser Art hat nur dann eine Chance, wenn er ein breites Spektrum abdeckt: von der lokalen Initiative bis zur großen Politik, von der trockenen Wissenschaft bis zum lebendigen Praxisbericht - und dazu jede Menge feste Rubriken zu verschiedensten Themenfeldern.

Als freiberuflicher Autor lehne ich es eigentlich grundsätzlich ab, mein geistiges Knowhow kostenlos zur Verfügung zu stellen. Bei den Artikeln für *Switchboard* mache ich eine Ausnahme. Nicht nur, weil ich das Projekt wichtig finde und fördern möchte, sondern auch wegen der großen Achtung, die die Redaktion ihren Mitarbeitern entgegen bringt. Das ist im Medienbe-

trieb alles andere als selbstverständlich: Jede Änderung in Überschrift und Text wird besprochen, ein PDF der geplanten Seite vorab versendet. Und weil Alexander Bentheim ein passionierter Fotograf ist und großen Wert auf die Gestaltung des Heftes legt, muss ich mich auch nie über Bleiwüsten oder unpassende Bilder ärgern.

Der *verlag männerwege* besteht aus zwei schwer einzuordnenden Antipoden, die ein sich perfekt ergänzendes Herausgeberduo bilden: Alexander, der lange Zeit prekäre Selbständige, der es als Redakteur so genau nimmt wie ein Beamter; Andreas Haase, lange Zeit im sicheren Staatsdienst, der gelegentlich den lustvollen Regelverstoß liebt, auf der Autobahn 2 schon so manches Knöllchen eingefahren hat. Andreas verwaltet aber auch die Abonnements (und das Finanzielle überhaupt), was bekanntlich Genauigkeit erfordert. Alexanders Büro wiederum lässt weniger an den Arbeitsplatz eines peniblen Bürokraten als an die Studierstube eines zerstreuten Feuilletonisten denken. Die meterhohen Papierberge beinhalten mit Sicherheit wertvolle Schätze, die noch auf ihre Entdeckung und Auswertung durch künftige Historiker der Männerbewegung warten.

Wenn man die *Switchboard*-Kollegen auf Tagungen trifft, haben sie Werbekarten und Probehefte meist »vergessen«. Sie sind bescheiden, Eigen-PR liegt ihnen nicht. Die aber ist für ein durch das Internet gefährdetes Printprodukt notwendig zum Überleben. Alles, was mit aktuellem Service zu tun hat, ist wie in anderen Feldern auch im Bereich der Jungen- und Männerarbeit weitgehend ins Netz abgewandert. An vertiefenden Texten, theoretischer Analyse und dem ausführlichen Austausch über Praxiserfahrungen aber besteht nach wie vor Bedarf. Hier bietet das *Switchboard* eine zentrale Bühne mit wichtiger Vermittlungsfunktion.

Danke!

Wir erinnern gern und sagen danke an alle, die *Switchboard* mit viel Engagement aufgebaut und über die Jahre zum Gelingen der Zeitschrift beigetragen haben:

Werner Blum	Hans-Peter Liese
Rainer Damerius	Michael Meurer
Susanne Ehrchen	Christian Meyn-Schwarze
Michael Firle	Georg Paaßen
Thomas Gesterkamp	Urte Paaßen
Volker Herwig	Ralf Ruhl
Frank Hilke	Stephan Runge
Haydar Karatepe	Thomas Sachau
Holger Karl	Werner Szeimis
Frank Keil	Guido Wiermann
Axel Kopido	Armin Wuttke
Matthias Kupfer	Rainer Zimpel

sowie alle hier nicht namentlich genannten Autoren und Autorinnen, ohne deren Beiträge *Switchboard* nicht das wäre, was es wurde.

Alexander Bentheim / Andreas Haase